

**SOZIALWISSENSCHAFTLICHE
RUNDSCHAU**

HEFT 4 / 2019 — 59. JAHRGANG — SWS-RUNDSCHAU.AT

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER	Verein für interdisziplinäre sozialwissenschaftliche Studien und Analysen (VISSA)	
CHEFREDAKTEUR	Christian Schaller	
REDAKTION	Ernst Gehmacher, Reinhold Gutschik, Petra Hirzer, Sigrid Kroismayr	
ANZEIGEN	Christian Schaller	
COVER	David Jablonski	
GRAPHIKEN UND SATZ	Kevin Mitrega	
REDAKTIONSADRESSE	A-1090 Wien, Maria Theresien-Straße 9/8b	www.sws-rundschau.at
ANZEIGEN UND VERWALTUNG	Tel. (01) 317 31 27 Fax (01) 310 22 38	E-Mail: swsrs@aon.at
HERSTELLUNG	Mandelbaum Verlag A-1010 Wien, Wipplinger Straße 23	
PREISE	Einzelheft (<i>ermäßig</i> : € 7,-)	€ 10,-
	Jahresabonnements:	
	– Institutionen, Bibliotheken, Firmen (über 10 Stück € 31,-; über 50 Stück € 21,-; über 100 Stück Einzelarrangements)	€ 39,-
	– Einzelpersonen für Einzelhefte und Abonnements im Inland wird zusätzlich ein Versandkostenbeitrag von € 2,- verrechnet; für Sendungen in das Ausland ein Beitrag von € 9,-	€ 29,-
	– <i>ermäßig</i> für Arbeitslose, Lehrlinge, SchülerInnen, StudentInnen (mit Inskriptionsnachweis), Wehr- und Zivildienstplichtige, für diese Gruppe sind Lieferungen innerhalb Österreichs versandkostenfrei	€ 18,-
	– für VISSA-MitarbeiterInnen und bei Werbung von 10 AbonnentInnen gratis. Die Bezugsdauer verlängert sich jeweils um ein Jahr, wenn bis zum 1. Dezember keine Abbestellung erfolgt.	
BANKVERBINDUNG	BIC: GIBAATWWXXX, IBAN: AT 26 2011 1838 6488 3600	
DVR-BEARBEITUNGSNR.	0390631	
OFFENLEGUNG	Die Sozialwissenschaftliche Rundschau (SWS-Rundschau) wird vom Verein für interdisziplinäre sozialwissenschaftliche Studien und Analysen (VISSA), Vereinssitz Wien, herausgegeben. Die Sozialwissenschaftliche Rundschau (SWS-Rundschau) veröffentlicht sozialwissenschaftliche Forschung und fallweise Umfrageergebnisse in Form von Bildstatistiken.	
	Reproduktion und Nachdruck von Textteilen und Bildstatistiken kann ausnahmslos nur mit Zustimmung der Redaktion erfolgen.	
	Förderung durch KommAustria.	
ISSN	1013-1469	

Editorial	348
MitarbeiterInnen dieses Heftes	350

SOLIDARITÄT

<i>Alexander Heindl/ Karolin-Sophie Stüber (München)</i>	352
Die Pluralität von Solidaritäten und Formen der Kritik <i>Andreas Schadauer/ Carina Altreiter/ Jörg Flecker/ Saskja Schindler (Wien)</i>	371
Sozialstaatliche Solidarität und gesellschaftliche Anerkennung von Lebenschancen <i>Martina Zandonella/ Andreas Holzer/ Corinna Mayerl (Wien)</i>	393
Ungleichheit und Solidarität: Eine empirische Analyse zu den Auswirkungen von Ungleichheit auf die solidarischen Einstellungen von ArbeitnehmerInnen <i>Andreas Exner (Graz)</i>	413
Das solidarökonomische Paradigma. Eine gabetheoretische Grundlegung <i>Doris Wydra (Salzburg)</i>	434
(K)Ein Raum der Solidarität? Herausforderungen für ein europäisches Solidaritätskonzept nach der Finanzkrise <i>Hermann-Josef Große Kracht (Darmstadt)</i>	450
Solidaristische Solidarität und die Suche nach einer postliberalen Sozialtheorie. Comte, Durkheim und der französische Solidarismus	

BÜCHER – AKTUELL

Bude, Heinz (2019) Solidarität. Die Zukunft einer großen Idee (<i>Hans Holzinger</i>)	465
Widersprüche. Zeitschrift für sozialistische Politik im Bildungs-, Gesundheits- und Sozialbereich (2019) Kritische Solidaritäten?, Jg. 39, Heft 151 (<i>Sigrid Kroismayr</i>)	
Hagedorn, Ludger/ Hasewend, Katharina/ Shalini, Randeria (HglInnen) (2019) Wenn Demokratien demokratisch untergehen (<i>Ernst Gehmacher</i>)	
Aktuelle Neuerscheinung! Bacher, Johann/ Kannonier-Finster, Waltraud/ Ziegler, Meinrad (HglInnen) (2019) Marie Jahoda: Arbeitslose bei der Arbeit & Aufsätze und Essays. Zwei Bände. Innsbruck u. a.: StudienVerlag.	

Editorial

Heft 4/2019 befasst sich mit »Solidarität«. Die sechs Artikel sowie die zwei Rezensionen zum Schwerpunkt bieten unterschiedliche Zugänge zum Begriffsverständnis – sie interpretieren und analysieren damit Solidarität in verschiedenen Ausprägungen im Rahmen unterschiedlicher theoretischer Perspektiven. Zwei Artikel befassen sich theoriegeleitet mit empirischen Analysen zu Österreich, ein weiterer theoretisch wie empirisch mit der EU.

Alexander Heindl und Karolin-Sophie Stüber argumentieren in »Die Pluralität von Solidaritäten und Formen der Kritik«, politische Solidarität neu zu konzeptualisieren, indem sie sich auf die politische Philosophie Hannah Arendts und Chantal Mouffes beziehen: Solidarität ist demnach stets im Plural und in Verschiedenheit, in konfliktären praktischen Kontroversen um Grundlagen des Zusammenlebens, um den »Kampf um das Allgemeine« zu verstehen. Die AutorInnen arbeiten heraus, dass daraus einerseits ein demokratisches Potenzial der Selbstermächtigung resultiert und andererseits solidarische Praktiken kritisch zu prüfen sind: Drei mögliche Kritikformen werden mit praktischen Beispielen erörtert.

»Sozialstaatliche Solidarität und gesellschaftliche Anerkennung von Lebenschancen« behandeln Andreas Schadauer, Carina Altreiter, Jörg Flecker und Saskja Schindler. Der Sozialstaat wird als institutionalisierte Form von Solidarität und Solidarität mit anerkennungspolitischen Differenzierungen zwischen »Wir« und den »Anderen« (somit zwischen Einschluss und Ausschluss) konzeptualisiert. Die AutorInnen arbeiten gestützt auf eine repräsentative Telefonumfrage unter Berufstätigen im Jahr 2017 unterschiedliche Einstellungen zur sozialstaatlichen Unterstützung von »kinderreichen Familien«, »Langzeitarbeitslosen« und »Flüchtlingen« heraus: Unterschiedliche spezifische Gesellschaftsbilder prägen demnach solidarische wie entsolidarisierende bzw. unsolidarische Einstellungen zu diesen drei Gruppen. Die AutorInnen werfen abschließend Fragen nach der Wirkung sozialstaatlicher Solidaritätsarrangements auf die Einstellungen zum Sozialstaat auf.

Martina Zandonella, Andreas Holzer und Corinna Mayerl analysieren auf Basis einer repräsentativen telefonischen Erhebung im Jahr 2018 Auswirkungen von Ungleichheit auf die solidarischen Einstellungen von ArbeitnehmerInnen – bezogen auf Zustimmung zum Sozialstaat, Solidarität in Bezug auf gemeinsame Interessen, und Solidarität in Bezug auf die Interessen anderer. Sie argumentieren, dass ungleiches ökonomisches und kulturelles Kapital sowie die soziale Anerkennung der Arbeit unterschiedliche Ausprägungen solidarischer Einstellungen bestimmen.

Andreas Exner theoretisiert solidarische Ökonomien als Paradigma von Wirtschaft und sozialen Beziehungen – als Alternative zum Paradigma des kapitalistischen Unternehmens. Im Zentrum steht »eine gabetheoretische Grundlegung«, die Exner vom Anthropologen Marcel Mauss ableitet, – zwei unterschiedliche reziproke Gabezyklen von Geben und Erwidern ermöglichen umfassende oder aber limitierte Solidaritätsbeziehungen. Er argumentiert, dass gabetheoretische Überlegungen über die Ökonomie hi-

naus das Verständnis von menschlichem Handeln und Gesellschaft neu begründen können, und skizziert Strategien zum Aufbau solidarischer Ökonomien.

Doris Wydra thematisiert Herausforderungen für ein europäisches Solidaritätskonzept nach der Finanzkrise, als der Vertrag von Lissabon 2009 im Sinne »einer von Solidarität gekennzeichneten Gesellschaft« die Mitgliedstaaten der EU zu solidarischem Verhalten in zahlreichen Politikbereichen aufrief und dennoch in der Praxis Austerität statt Solidarität forciert wurde. Die Autorin argumentiert, dass europäische Solidarität wesentlich von der Solidaritätskonzeption des deutschen Ordoliberalismus geprägt wird: Die Einhaltung von (rechtlichen) Regeln durch die Mitgliedstaaten in einem wettbewerbsorientierten Binnenmarkt erodiert allerdings Solidarität insofern, als das zentrale Versprechen der Wirtschaftsverfassung, Wohlstand für alle zu garantieren, nicht eingelöst werden kann. Entsolidarisierungstendenzen könnten durch eine Verpflichtung zur Solidarität im Sinne politischer Gerechtigkeit und Sozialstaatlichkeit entgegengewirkt werden, was wiederum eine stärkere BürgerInnenbeteiligung und demokratische Legitimation erfordern würde.

Hermann-Josef Große Kracht befasst sich mit den geschichtlichen wissenschaftlichen Wurzeln des Solidaritätsbegriffs bei Auguste Comte und Émile Durkheim sowie mit der postliberalen Sozialtheorie des französischen Solidarismus um 1900. Comte und Durkheim konzipieren Solidarität als Struktur sozialen Zusammenhalts moderner arbeitsteiliger Gesellschaften. Der darauf aufbauende Solidarismus verwirft die politische Philosophie der Aufklärung, individuell-liberal konzipierte bürgerliche Freiheit und Gleichheit sowie Gesellschaftsvertragskonzepte zugunsten an sozialer Gerechtigkeit, sozialer Ökonomie und Politik orientierter Vorstellungen. Die Rückbesinnung auf die weitgehend vergessene postliberale solidaristische Solidarität könnte aktuelle Debatten über den Rechts- und Wohlfahrtsstaat fruchtbar anregen.

Nr. 1 und 2/ 2020 sind »offene Hefte«. Wir laden Sie ein, Artikel für Nr. 2 bis 15. 3. einzureichen. Informationen zum Schwerpunkt von Nr. 3 sind ab Jänner im Internet unter www.sws-rundschau.at verfügbar.

Die Redaktion

MitarbeiterInnen dieses Heftes

- Carina Altreiter**, Soziologin; Projektleiterin im vom Wissenschaftsfonds FWF geförderten Zukunftskolleg (ZK-60) »*Spatial Competition and Economic Policies*« an der Wirtschaftsuniversität Wien. Arbeitsschwerpunkte: Arbeit und sozialer Wandel, soziale Ungleichheit und Klassenverhältnisse, Solidarität und sozialer Zusammenhalt.
- Andreas Exner**, Studium der Ökologie und Politikwissenschaft; Dissertation zur Rolle Grüner Ökonomie im Nord-Süd-Verhältnis; Universitätsassistent am Institut für Geographie und Raumforschung der Universität Graz. Arbeitsschwerpunkte: transformative Ökonomien, Stadtentwicklung, Nutzung natürlicher Ressourcen.
- Jörg Flecker**, Professor für Allgemeine Soziologie am Institut für Soziologie der Universität Wien; Obmann der Forschungs- und Beratungsstelle Arbeitswelt (FORBA) in Wien. Arbeitsschwerpunkte: Arbeit und Beschäftigung, Digitalisierung, Transnationalisierung, sozioökonomischer Wandel und die extreme politische Rechte.
- Ernst Gehmacher**, freiberuflicher Sozialwissenschaftler in Wien. Arbeitsschwerpunkte: Sozialkapital, Glück, Gesundheit, Pflege.
- Hermann-Josef Große Kracht**, akademischer Oberrat am Institut für Theologie und Sozialethik der Technischen Universität Darmstadt. Arbeitsschwerpunkte: Gerechtigkeits- und Solidaritätstheorien, Geschichte und Gegenwart der katholischen Sozialtradition, Fragen nach dem Verhältnis von Religionen, Politik und Demokratie.
- Alexander Heindl**, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl von Prof. Michael Reder (Praktische Philosophie mit dem Schwerpunkt Völkerverständigung) an der Hochschule für Philosophie München. Arbeit an einer Promotion im Rahmen des vom deutschen Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten interdisziplinären Forschungsprojekts »*Praktiken der Solidarität. Solidarität und Dynamiken transnationaler Solidarität im 20. und 21. Jahrhundert*« (<https://praktiken-solidaritaet.de>).
- Andreas Holzer**, Politikwissenschaftler; wissenschaftlicher Mitarbeiter am SORA-Institut in Wien. Arbeitsschwerpunkte: Wahlen, strategische Kommunikation, politische Kultur und Lebensqualität.
- Hans Holzinger**, wissenschaftlicher Mitarbeiter und pädagogischer Leiter der Robert-Jungk-Bibliothek für Zukunftsfragen in Salzburg. Arbeitsschwerpunkte: Nachhaltigkeit, Zukunft der Arbeit und sozialen Sicherung, Transformationsforschung und neue Wohlstandsmodelle.
- Sigrid Kroismayr**, Soziologin; Koordinatorin im Club of Vienna; Projektmitarbeiterin am Institute for Multilevel Governance and Development an der Wirtschaftsuniversität Wien; Lektorin an der Universität Innsbruck. Redaktionsmitglied der Sozialwissenschaftlichen Rundschau. Arbeitsschwerpunkte: Stadtforschung, Agrar- und Regionalsoziologie, Frauen- und Geschlechterforschung, qualitative Methoden.
- Corinna Mayerl**, Soziologin; wissenschaftliche Mitarbeiterin am SORA-Institut in Wien. Arbeitsschwerpunkte: Wählerstromanalysen, Hochrechnungen, politische Kultur.

- Andreas Schadauer**, Soziologe und Wissenschaftsforscher; Universitätsassistent am Institut für Soziologie der Universität Wien. Arbeitsschwerpunkte: Rassismus- und Diskriminierungsforschung, soziale Ungleichheit, Solidarität, *Social Studies of Social Sciences*, empirische Sozialforschung.
- Saskja Schindler**, Soziologin; wissenschaftliche Mitarbeiterin und Universitätslektorin am Institut für Soziologie der Universität Wien. Arbeitsschwerpunkte: Arbeitssoziologie, politische Soziologie, soziale Ungleichheit.
- Karolin-Sophie Stüber**, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl von Prof. Michael Reder (Praktische Philosophie mit dem Schwerpunkt Völkerverständigung) an der Hochschule für Philosophie München. Arbeit an einer Promotion im Rahmen des vom deutschen Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten interdisziplinären Forschungsprojekts »*Praktiken der Solidarität. Solidarität und Dynamiken transnationaler Solidarität im 20. und 21. Jahrhundert*« (<https://praktiken-solidaritaet.de>).
- Doris Wydra**, Executive Director des Salzburg Centre of European Studies an der Universität Salzburg. Arbeitsschwerpunkte: Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, dabei v. a. Fragen im Zusammenhang mit neuen Herausforderungen für die Demokratie auf der europäischen Ebene und in den EU-Mitgliedstaaten, Außenbeziehungen der EU, insbesondere Beziehungen zwischen der EU und Russland.
- Martina Zandonella**, Sozialwissenschaftlerin am SORA-Institut in Wien. Arbeitsschwerpunkte: Demokratie- und Partizipationsforschung.